

MUS



Falter

November + Dezember 2006

Vereinszeitschrift
der Macintosh Users
Switzerland (MUS)

- 🍏 **Neue iPods: Der nano im Test**
- 🍏 **MUS Fotowettbewerb: Die Gewinner**
- 🍏 **Virtueller Synthesizer: Albino 3**
- 🍏 **Weihnachtsrätsel, LocalTalks u.v.m.**

For members only;
MUS Mitglied werden
auf www.mus.ch

Inhalt

Editorial	2
Interna	3
Hot Spots	3
Buchtipp: «Mac professionell» von Hans Dorsch ..	4
Das fröhliche Weihnachts-Mac-Rätsel ..	5
Kratzerresistenter Ohrenschmeichler Der neue nano im Test	6
Huey optimiert die Monitorfarben	8
Buntes im Herbst	9
«Quake 4» Nicht ganz gelungene Ballerorgie	10
Die Gewinner des MUS Fotowettbewerbs	11
Kategorie Junioren	12
Kategorie Amateure	14
Kategorie Profis	20
Albino 3 Virtueller Synthesizer im Test	24
Dr. Kuchinkas Retroeckchen	26
LocalTalks	27
LT Basel	27
LT Bern	28
LT Innerschweiz	28
LT Zürich	29
The Making of	30
MUS Shop	30

Editorial



Hier ist sie nun, die Überraschung, die ich im letzten Falter versprochen habe. Anlässlich des von MUS durchgeführten Fotowettbewerbs entschloss sich der Vorstand an der letzten Sitzung, diese spezielle Ausgabe, in der die besten Bilder präsentiert werden, nicht wie üblich in seriösem Grau und Weiss, sondern in bunten Farben erscheinen zu lassen. In Zukunft werden wir übrigens wieder zum kostengünstigeren «Standard» zurückkehren. Irgendwie schade eigentlich. Doch wer weiss schon, was die Zukunft bringt?

Zwar ist der redaktionelle Teil dieser Ausgabe etwas kürzer ausgefallen als üblich, doch ganz auf Artikel zu anderen Themen als dem Fotowettbewerb wollten wir auch dieses Mal nicht verzichten. Sean Wassermann hat sich wieder auf akustische Expedition in die oftmals nur schwer zu ergündenden Gefilde der virtuellen Synthesizer-Musik begeben und liefert einen Insider-Bericht über die Software Albino 3.

Corinne Michalski hat in der Bücherkiste gewählt und sich mit «Mac professionell» von Hans Dorsch befasst. Auch unser Kreuzworträtsel war Corinnes Idee. Unbedingt mitmachen! Zwar gibt es keine so attraktiven Gewinne wie beim Fotowettbewerb, aber ein kleines Preischen wird es auf jeden Fall geben ...

An Freundinnen und Freunde leicht nostalgischer Technologie wendet sich Ellen Kuchinka mit der neuen und vorerst unregelmässig erscheinenden Rubrik Dr. Kuchinkas Retroeckchen. Doch was heisst hier schon «nostalgisch»? Wer sich mit moderner Technologie befasst, merkt schliesslich bald einmal, dass das gestern erworbene High-Tech-Gerät schneller zum alten Eisen gehört, als das Laub im Herbst von den Bäumen fällt. Ellens Ausführungen verhelfen auch älterer Hardware noch zu einem sinnvollen Einsatz.

Dies und mehr findet ihr in dieser Ausgabe. Der nächste Falter kommt 2007.

Viel Spass mit dem farbigen Falter und einen bunten Herbst wünscht

Marco Fava

Neue Adresse ab 1.1.2007!

Die Poststelle 8023 Zürich wird wegen der Ausbauarbeiten des Hauptbahnhofs nächstes Jahr vorübergehend geschlossen. Nach der Wiedereröffnung werden dort keine Postfächer mehr angeboten.

Wir haben deshalb nach einer Lösung gesucht – und mit Hilfe der Poststelle des Sekretariats eine gefunden. :-)

Die Post bietet als Dienstleistung die «Vereinsadresse» an. Details dazu können unter www.post.ch/de/index_pm/pm_privatkunden/pm_pk_briefe/pm_pk_briefzustellung/pm_vereinsadressen.htm nachgelesen werden.

Die MUS-Adresse lautet ab 1.1.2007 neu

Macintosh Users Switzerland
8703 Erlenbach

Post an die alte Adresse wird von der Post während eines Jahres unentgeltlich an die neue Adresse weitergeleitet.

Regina Widmer, Sekretariat

Der MUS Shop

Der MUS Shop ist beinahe so alt wie MUS selbst. Oder in gewisser Hinsicht sogar noch älter, denn die Idee einer Einkaufsgemeinschaft stand bei der Gründung von MUS Pate, wurde aber erst Jahre später konsequent umgesetzt. Aufgabe und Umfang des MUS Shops haben sich in den letzten 15 Jahren laufend verändert. Waren es zu Beginn im «Newsletter» nur sporadische Aktionen und Sammelbestellungen für schwer erhältliche Produkte, erreichte der Shop Mitte der Neunziger Jahre im Falter zeitweise einen Umfang von sechs A4 Seiten. Mit der rasanten Verbreitung des Internets eröffneten sich neue Einkaufsmöglichkeiten für Endkun-

den, der MUS Shop verlor seine Bedeutung als Quelle für günstige Einkäufe.

Hingegen zeigte sich schon bald das Bedürfnis nach einer Plattform für verlässliche Information und Einschätzungen zu den Produkten. Welches Produkt ist für den Mac besonders geeignet? Wie steht es mit der Benutzerfreundlichkeit? Wie stehen Qualität und Preis zueinander? Der MUS Shop hat diese Chance gepackt: Weg von der Quantität, hin zur Qualität, der MUS Shop als Referenz und vertrauenswürdige Orientierungs- und Entscheidungshilfe. Nicht mehr der günstigste Preis steht im Vordergrund, sondern die Qualität. In Zusammenarbeit mit der Falter Redaktion suchen und testen wir Produkte mit aussergewöhnlichem Verhältnis von Preis und Leistung oder mit dem besonderen Etwas. Was den Test besteht findet Aufnahme in den MUS Shop – und bleibt oft dort, bis es von etwas Besserem verdrängt wird. Jeden Monat präsentieren wir Euch im Falter eine kleine Auswahl.

Artikel und Testberichte sowie Links auf aktuelle Produkte findet Ihr weiterhin im Falter, die Produkte im MUS online Shop. Dieser kann flexibler auf Preis- und Angebotsänderungen reagieren. Auf der Schnäppchenseite bieten wir – neben Demogeräten und Occasionen – vermehrt kurzfristige Aktionen an. Es lohnt sich also wöchentlich hier vorbeizuschauen:

www.mus.ch/shop/shop.shtml

www.mus.ch/shop/schnaepchen.shtml

Im online Shop ist bloss ein kleiner Ausschnitt aus unserem gesamten Angebot zu finden. Wenn ihr also etwas sucht und nicht findet: Nicht verzagen, MUS Shop fragen! Mail an shop@mus.ch genügt.

Wir zählen weiterhin auf Eure Treue – Herzlichen Dank!

Euer MUS Shop Team



Laptop-Akkus werden knapp

Durch die grossen Rückrufaktionen von Sony-Akkus bei vielen grösseren Laptop-Herstellern ist die Nachfrage nach Akkus dermassen gestiegen, dass die Preise bis um 15% in die Höhe geschossen sind. Mehr als 10,8 Millionen Sony-Akkus werden zurückgerufen, da sie sich in bestimmten Fällen überhitzen und sogar explodieren können. Die hohe Nachfrage nach Austausch-Akkus kann im Moment durch die anderen Hersteller nicht befriedigt werden. Selbst der weltweit grösste Akku-Produzent Sanyo hat Probleme, da die Zulieferer nicht über genügend Produktionskapazitäten für die Lithium-Zellen verfügen. Ausserdem wollen derzeit einige Laptop-Hersteller keine Sony-Akkus mehr einsetzen, was die Nachfrage nach Akkus anderer Hersteller noch vergrössert.

Apple schluckt Silicon Color

Regelmässig kauft Apple kleinere Firmen mit patentierten oder fortschrittlichen Technologien auf und verwendet diese für eigene Produkte. Der neuste Zukauf ist die Firma Silicon Color aus San Diego. Das Unternehmen ist spezialisiert auf professionelle Farbkorrektur-Software. Apple hat sämtliche Rechte an den Produkten und deren Entwicklung übernommen. Beide Parteien üben sich im Schweigen, was den Kaufpreis betrifft. Auf der Website von Silicon Color ist lediglich zu lesen, dass Apple den Support für bestehende Kunden weiterführen wird. Die Software-Pakete von Silicon Color kosten je nach Ausführung bis zu 25000 Dollar pro Lizenz. Vielleicht wird Apple die erworbenen Technologien in Final Cut einsetzen.

Intel

Durch die harten Preiskämpfe mit Konkurrent AMD musste Intel im dritten Quartal einen deutlichen Gewinneinbruch verbuchen. So ist der Gewinn um 35% auf 1,3 Milliarden zurückgegangen. Der Umsatzrückgang von 12% auf 8,7 Milliarden Dollar konnte auch durch zahlreiche neue Produkte nicht wettgemacht werden. Besonders in Europa und Asien ist der Rückgang mit durchschnittlich 18% recht

Buchtipp: «Mac professionell»

hoch. Im gesamten Jahr will Intel 5,9 Milliarden Dollar in Forschung und Entwicklung investieren.

Apple schützt sich «iPhone»

Wilde Spekulationen ranken sich schon seit längerem um das Mobiltelefon von Apple. Früh schon kam der nahe liegende Name «iPhone» auf, zu finden auf diversen Gerüchteseiten. Nun will Apple sich den Namen als Warenzeichen schützen lassen. Ob dies der Name eines möglichen Mobiltelefons sein wird oder ob es darum geht, Mitbewerbern die Bezeichnung für ein solches zu verunmöglichen, ist nicht bekannt. Es wird spekuliert, dass das Gerät im ersten Quartal 2007 auf den Markt gebracht wird.

Steves Leben in Bildern

Ein Französischer Apple-Fan hat das Leben von Steve Jobs in einer Galerie verewigt. Vom 14-Jährigen Stevie über den langhaarigen Hippie bis heute reichen die Bilder. Steve Jobs' illustre Karriere wird festgehalten auf: www.romain-moisescot.com/steve/mediagallery/life/1_55-85/html/1FR.html

Schutzhülle für das MacBook pro

Ob mit Stoppeln, Rillen oder Leder - Speck Products produziert moderne und ausgeflippte Hüllen für iPods, Handys, PDAs, und seit neustem auch für die MacBooks. Das Plastikgehäuse SeeThru gibt es in einer roten oder durchsichtigen Version und schützt das MacBook Pro 15 Zoll vor den rauen Verhältnissen des Alltags. Natürlich bleiben alle Anschlüsse frei. Die Hülle kostet 39,95 Dollar und ist momentan nur für das MacBook Pro (15") verfügbar. Versionen für das MacBook sollen bald erscheinen.

Info: www.speckproducts.com

Rütteln und Schütteln

Der Sudden Motion Sensor wird in die MacBooks und MacBook Pros eingebaut, damit im Falle eines Sturzes die Festplatte rechtzeitig geparkt werden kann. Schon früher tauchte ein Film auf, in dem

(Fortsetzung auf Seite 5)

Ideen-Fundgrube für alle aktiven Apple-Nutzer und ein Buch für Freiberufler und Selbständige Innovativ und effizient arbeiten – dank der Erfolgs-Tools von Apple

Apple-Rechner sind schön und Mac OS X ist vielleicht das modernste und sicherste Betriebssystem. Aber am wichtigsten ist: Die Arbeit am Mac macht Spass. Dieses Buch, geschrieben von Hans Dorsch, erklärt nicht den Mac, sondern gibt Tipps für einen erfolgreichen Arbeitsalltag anhand von konkreten, praktischen Beispielen. Dabei orientiert es sich konsequent am Ziel – nämlich effizient und professionell zu arbeiten.

Egal, ob Sie schon freiberuflich tätig sind oder Ihre eigene Firma erst noch gründen wollen. Sie werden staunen, wie Sie mit dem Mac noch mehr aus Ihrer Selbständigkeit machen können.

Aus dem Inhalt

Organisieren – Ordnung für den Blick auf das Wesentliche schaffen

Der Mac kann helfen, einen klaren Kopf zu behalten, den Tag optimal zu organisieren und wertvolle Zeit zu gewinnen. Die Arbeitszeiten können kontrolliert und es kann mehr in weniger Zeit geleistet werden.

Wichtige Dokumente digitalisieren und die Festplatte in ein wertvolles Archiv verwandeln soll die Devise sein:

- Blitzschnell längst vergessene Daten wieder finden und diese mehrfach nutzen.
- Mit einfachen Mitteln Ordnung in die Bookmarks und Finanzen bringen.
- Mit dem Backup-Konzept können Technik-Desaster überlebt werden, man ist schnell wieder einsatzbereit.

Informieren – Die entscheidenden Fakten finden

- Auf dem Laufenden bleiben, die Konkurrenz beobachten, gründlich recherchieren.
- Mit den richtigen Werkzeugen kommt genau das Wissen, das weiterhelfen wird, auf den Mac und in den Kopf.

Kommunizieren – Netzwerke schaffen und im Gespräch bleiben

– Die Möglichkeiten von Online-Communities nutzen, um Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Aus dem Adressbuch entsteht «Firmenkapital».

– Für jedes Projekt eine eigene Projektseite einrichten. So können Kunden beeindruckt und die Zusammenarbeit optimiert werden.

– Über den Erfolg sprechen: Einen Weblog nutzen, um Neuigkeiten zu verbreiten. Bestehende und potentielle Kunden sollen am Alltag der Firma teilhaben.

Corinne Michalski

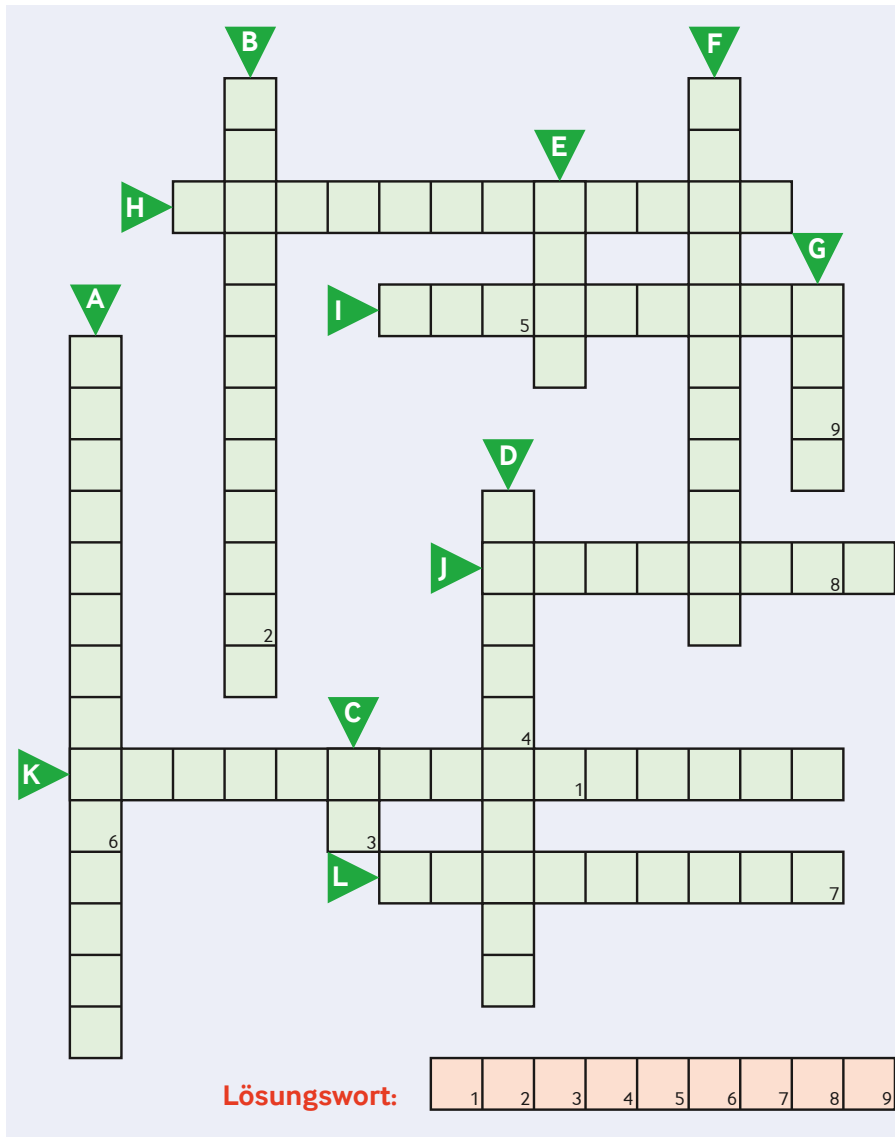


Hans Dorsch: Mac professionell für Freiberufler und Selbständige
Gebundene Ausgabe
(390 Seiten)
ISBN 3-908497-24-8
Erhältlich im MUS Shop für Fr. 49.– oder im Buchhandel

Kapitel-Übersicht

1. Wozu Organisation?
2. Aufgeräumter Arbeitsplatz – aufgeräumter Geist
3. Termine und Aufgaben, E-Mails und Ablage: wissen, was zu tun ist
4. Zeiterfassung: mehr schaffen in weniger Zeit
5. Tippen und finden: Bedienen Sie Ihren Mac mit der Tastatur
6. Flüssig bleiben: Rechnungen, Bankgeschäfte, Steuern souverän handhaben
7. Feintuning für Ihre Produktivität
8. Die Technik im Griff: Systempflege und Datensicherung
9. RSS-Feed: Informationen und sonst nichts.
10. Nachschlagen: Wissensquellen effizient nutzen
11. Kontakte pflegen und neue gewinnen: CRM mit Adressbuch und E-Mail
12. Effizient Online: Website und Weblog als Kommunikationsmittel
13. Projektarbeit Online: Basecamp als Schnittstelle für Kunden und Geschäftspartner

Das fröhliche Weihnachts-Mac-Rätsel



Vertikal

- A** Welche Firma heisst abgekürzt HP?
- B** Wie heisst der MUS-Präsident mit Vor- und Nachnamen?
- C** 1000 GB sind 1 ... ?
- D** Wer hat das Titelfoto dieses Falters aufgenommen (Vor- und Nachname)?
- E** Welches Büropaket feierte am Freitag, dem 13. Oktober, mit Version 2.0.4 Geburtstag? ... Office
- F** Was hängt man nach altem Brauch zur Weihnachtszeit über den Türrahmen?
- G** Wie heisst der neueste iPod von Apple?

Horizontal

- H** Verantwortlicher bei MUS für die Online-Redaktion (Vor- und Nachname)?
- I** Wärmendes Alkoholgetränk zur Weihnachtszeit?
- J** Wie heisst die 4. Auflage des aktuellen Mac-Betriebssystems (Versions- und Codename)?
- K** Womit bereitet man vor allem Kindern in der Weihnachtszeit Vorfreude aufs Fest? (Tipp: 24 Fenster)
- L** Wie heisst die drahtlose Schnittstelle zwischen iPod und Stereoanlage?

Miträtseln und Gewinnchance nutzen!

Mach den Test – bist du sattelfest in Sachen Mac und MUS?

Zu gewinnen gibt es 2 Spiele aus unserem Fundus. Viel Spass beim Rätseln!

Teilnahmebedingungen

Teilnehmen können alle Mitglieder von MUS. Einfach das Lösungswort per E-Mail senden an: falter@mus.ch (Name und Adresse nicht vergessen).

Einsendeschluss ist der 15. Dezember 2006. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt. Rechtsweg ausgeschlossen.

(Fortsetzung Hot Spots von Seite 4)

zu sehen war, wie auf einem MacBook durch rütteln das Betriebssystem gewechselt wurde. Nun veröffentlichte der Programmierer Jonathan Nathan das Tool «Lilt», über welches der Benutzer frei die Aktionen mit einer Bewegung verknüpfen kann. So kann definiert werden, dass sich z.B. beim Kippen nach rechts ein bestimmtes Programm öffne, oder die Lautstärke geregelt wird. Die Software soll 5 Dollar kosten.

homepage.mac.com/jonn8/lilt

Apple liefert iPod mit Virus aus

«Apple erlaubte sich wohl einen kleinen Scherz», dachten einige, als eine Serie von iPod Videos mit dem Windows-Virus «RavMonE.exe» ausgeliefert wurde. In einer Mitteilung räumt Apple die peinliche Panne ein und rät zum Zurücksetzen der iPods. Bislang seinen 25 Fälle bekannt geworden. Ein Unternehmenssprecher nannte gegenüber MacWorld UK einen Windows-PC in der Qualitätskontrolle als Infektionsquelle. McDonalds teilt ein ähnliches Schicksal: Im Rahmen einer Werbekampagne in Japan wurden mehrere Tausend MP3-Player mit einem deutlich aggressiveren Virus an Kunden abgegeben.

Sean Wassermann

Kratzerresistenter Ohrenschmeichler

Der neue nano im Test

Besser gegen Kratzer geschützt als das alte Modell ist er, bietet mehr Speicher für das Geld und kommt nun endlich auch in mehreren Farben daher: Apples neuer iPod nano (siehe auch den kurzen Bericht in diesem Falter).

Doch wie gut ist Apples neuer Medium-Size-Player wirklich? Nach Jahren der freiwilligen iPod-Abstinenz die Gelegenheit für mich, auch endlich mit dem Strom der Anhänger portablen Musikgenusses mit-

zuschwimmen und mir einen nano zuzulegen.

Der flache Player liegt gut in der Hand und wirkt beinahe zierlich. Die Hülle aus eloxiertem Aluminium macht einen widerstandsfähigen Eindruck. Dennoch werde ich mir wohl demnächst ein entsprechendes Etui zulegen, nicht zuletzt auch, um die iPod-Zubehör-Industrie tatkräftig zu unterstützen, die sich nun wieder dem neuen Format der aktuellen nano-Serie anpassen darf ...

Kleines Ärgernis gleich zu Anfang: mein relativ neues MacBook enthielt zwar schon eine ältere Version von iTunes, diese wird aber vom neuen nano nicht unterstützt. Daher musste ich mir zuerst das neue iTunes 7 von Apples Website herunterladen, bevor ich meine Neuerwerbung mit Musik und Bildern füttern konnte. Dies ist zwar kostenlos, erfordert aber Zeit, und, da das Paket mehr als 20 MB gross ist, auch eine leistungsfähige Internet-Verbindung. Wer zum Beispiel noch mit dem Modem auf dem globalen Datenpfad wandelt, wird nach dem Kauf des nano nicht gerade glücklich sein. Vorschlag an Apple: warum iTunes 7 nicht gleich auf den nano kopieren?

Sobald iTunes 7 installiert war, konnte ich endlich loslegen. Die Software bietet neben einigen neuen Features nach wie vor die gewohnte Funktionalität. Ebenso einfach lässt sich der nano bedienen. Die meisten Funktionen des MP3-Players erklären sich von selbst und die Steuerung mittels Click Wheel ist ein Vergnügen, wenn man an MP3-Player anderer Marken denkt. Liessen sich nur alle elektronischen Geräte so leicht bedienen ...

Die Musik erklingt klar und für einen portablen Player durchaus differenziert. Auch die Bässe können sich hören lassen. Gutes Feature: zum Schutz der Ohren kann die Maximallautstärke vorgängig festgelegt werden – es muss ja nicht immer ein Gehörschaden aus dem mobilen Musikgenuss resultieren.

Auch was aus den neu designten Ohrhörern erklingt, überzeugt. Der neue iPod nano gehört in Sachen Musikqualität sicher zu den besseren MP3-Playern und ist günstigeren Geräten meistens klar überlegen. Dennoch, so mein subjektiver Eindruck, bieten die grösseren iPod-Modelle etwas mehr musikalische «Tiefe». Das nun übrigens wesentlich leuchtkräftigere Display des nano liefert ein klares Bild, wenn es auch wie beim Vorgängermodell nach wie vor etwas zu klein geraten ist.

Fazit: Zu einem Preis von unter CHF 300.– bietet Apple mit dem neuen nano einen MP3-Player an, bei dem, abgesehen vom eventuellen Download von iTunes 7 (sofern dieses nicht schon vorhanden ist)





wirklich alles stimmt: Handling, Verarbeitung, Sound, Bildschirm und Ausdauer des Akkus. Dank dem neuen Finish sollte auch die leidige Geschichte mit dem für Kratzer anfälligen Vorgängermodell erledigt sein. Und schick sieht der kleine Player auch noch aus.

Marco Fava

Technische Daten:

Farben: Schwarz, Pink, Blau, Grün oder Silber

Kapazität: Flash-Speicher (2 / 4 / 8 GB)

Display:

– 1,5" LCD (3,81 cm Diagonale) mit blau-weißer Hintergrundbeleuchtung

– Auflösung: 176 × 132 Pixel, Punktabstand 0,168 mm

Audio:

– Aussetzerfreie Wiedergabe

– Frequenzbereich: 20 Hz bis 20 000 Hz

– Unterstützte Audioformate: AAC (16 bis 320 KBit/Sek.), Protected AAC (aus dem iTunes Store), MP3 (16 bis 320 kBit/Sek.), MP3 VBR, Audible (Formate 2, 3 und 4), Apple Lossless, AIFF und WAV

Kopfhörer:

– Frequenzbereich: 20 Hz bis 20 000 Hz

– Impedanz: 32 Ohm

Systemvoraussetzungen für Mac:

- Mac mit USB 2.0 Anschluss
- Mac OS X 10.3.9 (oder neuer)
- iTunes 7 (oder neuer)

Eingang und Ausgang:

- Dock-Anschluss
- 3,5 mm Stereo-Kopfhörer
- Minianschluss

Stromversorgung und Batterie:

- Integrierte wiederaufladbare Lithium-Ionen-Batterie
- Musikwiedergabe: bis zu 24 Std. bei voller Ladung
- Fotodialsows mit Musik: bis zu 6 Std. bei voller Ladung
- Aufladen via USB- oder FireWire Anschluss an einem Computer oder über ein Netzteil (separat erhältlich)

Huey optimiert die Monitorfarben

Dieser fingerlange Kerl namens Huey hat es in sich: ein Colorimeter, das zum Erstellen eines Monitorprofils dient und darüber hinaus auch das Umgebungslicht misst. Dies ermöglicht eine präzise, konstante Farbwiedergabe bei der Arbeit am Computer. Zum Beispiel bei der Bildbearbeitung.

Ob ein Bildschirm Farben korrekt anzeigt, hängt im Wesentlichen davon ab, ob der von der Software interpretierte Farbraum einer Bilddatei entsprechend den Eigenschaften des Monitors zur Anzeige richtig

angepasst wird. Aus physikalischen Gründen stimmen der Farbraum des Bildes und jener des Monitors so gut wie nie überein; deshalb braucht es das so genannte Farbmanagement als «Übersetzer». Mit Huey lässt sich die individuelle Wiedergabecharakteristik des Monitors messen und in einem ICC-Profil speichern, welches dann die Grundlage für eine genaue Farbraumtransformation durch die Software bildet.

Der Vorgang ist sehr einfach auszuführen, und die Software erklärt dabei jeden einzelnen Schritt. Zuerst wird der Monitor gereinigt, dann der Sensor auf dem Bild-



schirm platziert, und schon kann es losgehen mit der automatischen Messung. Hierbei erfolgt keine hardwareseitige Kalibrierung, und das ist in gewissen Fällen ein Schwachpunkt dieses Produkts. Sollte der Monitor mit krassen Fehleinstellungen betrieben werden oder stark von der Norm abweichen, muss die Farbkorrektur via Profil entsprechend stark ausfallen. Dies schränkt den Dynamikbereich (Helligkeits- und Farbumfang) des Monitors ein und kann in ungünstigen Fällen zu Tonwert-



verlusten und «Abrissen» führen. Normalerweise werden neue Monitore jedoch bereits ab Werk mit guten Voreinstellungen ausgeliefert oder lassen sich per Menü auf den gewünschten Weisspunkt setzen. Der Wert, der am besten mit Huey harmonisiert, lautet 6500 Kelvin bzw. D65 und entspricht der Standardeinstellung «sRGB».

Huey kann die Farbwiedergabe natürlich nur in dem Rahmen korrigieren, den der Monitor überhaupt darstellen kann. Für höchste Anforderungen ist eine genaue Hardwarekalibrierung vor dem Profilieren sinnvoll. Dazu ist kostspieligere Messtechnik und ein Monitor mit entsprechender Steuerung vonnöten (über die nicht alle Monitore verfügen). Für den «Hausgebrauch» ist Huey jedoch weitaus genauer als jedes ohne Messgerät erstellte Profil oder blosse Werksvoreinstellungen.

Eric A. Soder

Buntes im Herbst

Neue Version von iTunes

Alles neu macht der Herbst. Zusätzlich zur neuen Garde der iPods hat Apple iTunes aktualisiert. Auch die Benutzeroberfläche wurde optisch etwas aufgepeppt, ebenso wurde der Funktionsumfang von iTunes um einige Features erweitert. Die neue Funktion «Cover Flow» erlaubt es beispielsweise, in der privaten Sammlung digitaler Audio- und Videoinhalte beinahe wie in echten CDs nach den Songs der Wahl zu suchen.

Zudem können auf neuen iPods nun auch Musikstücke ohne Pausen zwischen einzelnen Sätzen oder Stücken wiedergegeben werden. Ebenso neu ist die Möglichkeit, einzelne Songs und Videos mithilfe von Bewertungen im iTunes Store «kindersicher» zu machen. Neu sind auch einige Spiele, die sich, allerdings nur gegen Gebühr, auf den iPod laden lassen, darunter auch Klassiker wie Tetris (Achtung: Suchtgefahr!).



Nanu? iPod nano im neuen Gewand

Bis jetzt gab es ihn nur in Schwarz oder Weiss. Nun ist der nano, das «Mittelklasse-Modell» unter den iPods, komplett überarbeitet worden. Der Grund ist klar: was gab es nicht alles in Foren und Blogs zu lesen über die «verletzungsanfällige» Oberfläche des alten iPod nano. Kratzer

ade. Offenbar hat Apple aus diesem Fehler gelernt und bietet den beliebten kleinen MP3-Player nun in einem neuen Gehäuse aus Aluminium an, in verschiedenen Farben und wesentlich unempfindlicher, was natürlich nicht nur die iPod-Zubehör-Industrie freut.

Auch das Display ist etwas heller geworden, lässt sich aber auf Wunsch dunkler einstellen. Schliesslich braucht der User nicht immer eine Taschenlampe und der Akku soll ja möglichst lange Musik liefern – laut Apple bis zu 24 Stunden mit einer Ladung. Erhältlich ist der neue nano in Modellen mit 2, 4 oder 8 GB ab Fr. 219.–. Angeboten wird der iPod nano nun in Schwarz, Pink, Blau, Grün und Silber.

Einen ausführlichen Testbericht findet ihr in dieser Ausgabe.

iPod shuffle noch kleiner

Auch Apples MP3-Benjamin hat eine optische Rundumerneuerung erfahren. Sah



der shuffle bis jetzt aus wie die Apple Remote-Fernbedienung, ist das neue Mo-



dell nun in Silber erhältlich, noch kleiner als der Vorgänger (laut Apple sogar der kleinste digitale Musik-Player der Welt) und verfügt noch immer über kein Display. Schon eingebaut ist eine Klemme, dank der sich der Kleine mit dem grossen Klang (fast) überall befestigen lässt. Zu einem Preis von Fr. 119.– wird der iPod shuffle mit 1 GB Speicherplatz angeboten. Genügend Platz für etwa 200 Songs und sicher eine lohnende Investition für alle, die nur ab und zu mit Knopf im Ohr zur musikalischen Untermalung des Alltags unterwegs sind. Der neue shuffle ist 4.1 cm lang, wiegt ca. 15 Gramm. So leicht fiel es wohl noch nie, sich auch unterwegs beschallen zu lassen ...

Marco Fava



«Quake 4»

Nicht ganz gelungene Ballerorgie

Die Games aus der «Quake»-Reihe haben Computerspiel-Geschichte geschrieben. In den neunziger Jahren veröffentlichte die Software-Firma id den ersten Teil der Serie. Die Spieler durften, dies war damals neu, in einer «echten» 3D-Kulisse hemmungslos dem Trieb zum wilden virtuellen Ballern nachgeben. «Quake» war also, wenn auch nicht unbedingt ein Schritt zur moralischen Weiterentwicklung der Menschheit, zumindest der Beginn der Ära der «First Person Shooters». Dabei handelt es sich um Ballerspiele, in denen der Spielverlauf aus der Ich-Perspektive der Spielfigur dargestellt wird.



Bis heute zählen Games dieses Genres nicht nur zu den kommerziell erfolgreichsten, sondern auch zu den umstrittensten und sind mitverantwortlich für den oftmals schlechten Ruf des Mediums Computerspiel («Killerspiele»).

«First Person Shooters» verkaufen sich auch heute noch ausgezeichnet. Verständlich also, dass id das vorhandene Kundenbedürfnis nach einschlägiger Software gerne befriedigt und seit den 90er Jahren regelmässig neue Versionen von «Quake» und «Doom» (ein weiterer Verkaufshit der Firma und ebenso gewalttätig) auf den Markt bringt. «Doom» wurde unlängst sogar verfilmt, lief allerdings nur mit mässigem Erfolg in den Kinos.

ids neuester Streich, «Quake 4», wird seit einiger Zeit auch für den Mac angeboten. Die Hintergrundgeschichte umgeht wie bei den Vorgängern jegliche epische Breite grosszügig, um nicht mit unnötigen Details (wie etwa einer komplexen Handlung) vom optisch und akustisch aufwändig inszenierten Spielerlebnis abzulenken.

In nicht allzu ferner Zukunft hat der Mensch diverse Planeten im Weltall besiedelt und ist dabei auf die Strogg gestossen, eine leider dem homo sapiens eher unfreundlich gesinnte Rasse hässlicher biomechanoider Kampfmaschinen, die danach trachtet, die Erde zu erobern und die Menschen mithilfe kybernetischer Implantate ebenso in Strogg zu verwandeln (Freunde von «Star Trek» werden sich eventuell an die «Borg» erinnern fühlen).

Logisch, dass wir Menschen uns solcherlei unverlangte Schönheitschirurgie nicht ohne Widerstand bieten lassen. Als Weltraum-Marine erhält der Spieler deshalb die Aufgabe, sich gegen die Strogg zur Wehr zu setzen. Was folgt, ist das Übliche: in Deckung gehen, anschleichen, Munition, Verbandsmaterial usw. einsammeln und schießen, was das Zeug hält. Selbstverständlich stehen im Laufe des Spiels immer stärkere Nah- und Fernkampfaffen zur Verfügung. Gelegentlich dürfen auch futuristische Fahrzeuge eingesetzt werden, um den zahlreichen Gegnern zu zeigen, wo im Weltall der Hammer hängt. Später wechselt der Spieler sogar die Seite, lässt sich in einen Strogg umoperieren und gibt dann seinen neuen «Artgenossen» als einer der ihren eins auf die extraterrestrischen Nasen.

Bei der getesteten Version handelt es sich um eine ab 16 Jahren empfohlene. Allzu brutale Szenen wurden herausgeschnitten. Dies wirkt sich auch auf die kleinen Videosequenzen aus, die die ohnehin schon dünne Handlung vorantreiben. Die «Hintergrundgeschichte» wird dadurch verfremdet, was dem Spiel aber zumindest einen zarten (und unfreiwilligen) Hauch



von postmodernem Experimentalfilm verleiht ...

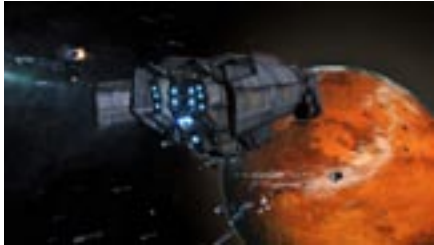
Unterhaltsamer Trash à la Quentin Tarantino? Zwar bietet «Quake 4» auch in dieser «geschnittenen» Version Action en masse, dennoch will keine durchgehende Spannung aufkommen. Der Spielverlauf mag nicht wirklich zu fesseln, die visuell spektakulär gestaltete Szenerie wiederum weist viele Details auf, wirkt aber oftmals etwas monoton. Da helfen auch modernste 3D-Graphik, eine gut umgesetzte Steuerung und weitere Features nicht weiter. «Doom 3» zum Beispiel (auch aus dem Hause id) bietet neben einer hervorragenden Graphik zumindest eine rudimentäre Hintergrundgeschichte, perfekt eingesetzte Soundeffekte und ist wesentlich spannender.

«Quake 4» ist also nicht nur absolute Geschmackssache, sondern auch kein hundertprozentig überzeugender Vertreter des Genres. Auch die Multiplayer-Option wirkt etwas mager, im Vergleich zu den Games der «Unreal Tournament»-Serie etwa.

Für Kinder geeignet ist das Spiel schon gar nicht. «Quake» 4 stellt dennoch gewisse Ansprüche – nicht unbedingt an die kognitiven Fähigkeiten der Spieler, aber zumindest an die Hardware (siehe unten). Wer keinen neueren Mac sein eigen nennt, muss auf den intergalaktischen Overkill sowieso verzichten. Auch nicht weiter schlimm.

Marco Fava

Die Gewinner des MUS Fotowettbewerbs



Quake 4

- Für Kinder ungeeignetes, inhaltlich anspruchsloses und ziemlich brutales Ballerspiel
- Spektakuläre, aber mitunter etwas eintönig wirkende Kulisse
- Leistungsfähiger Mac vorausgesetzt

Systemanforderungen

- Mac OS X 10.3.9 oder neuer
- G4/G5 mit mindestens 1,67 GHz
- 512 MB RAM

Es hat mit einer spontanen Idee angefangen: Marit Harmelink äusserte gegen Ende 2006 am LocalTalk Zürich den Vorschlag, einen Fotowettbewerb durchzuführen. Die Referate über digitale Fotografie stiessen bei den LocalTalks stets auf reges Interesse, so dass sich das Thema für weitere Anlässe anbot. Es fanden sich bald überraschend viele Sponsoren, und bei der Planung ist das Projekt immer weiter gewachsen.

Um die Abwicklung einfach zu halten, wurde von Anfang an aufs Web als Plattform für den Wettbewerb gesetzt. Das Internet-Team von MUS liess sich von der Herausforderung nicht abschrecken, dass diverse hierfür benötigte Funktionen neu programmiert werden mussten. Dem Projekt kam sehr zugute, dass David Bayly, der Entwickler des Content Management Systems «Manila», welches MUS verwendet, persönlich eingebunden werden konnte. In mancher Nachtschicht half er mit, ein paar knifflige Knacknüsse aus dem Weg zu räumen, wofür ihm grosser Dank gebührt.

Im August sind schliesslich von über 90 Personen Bilder zum Thema Ferien hoch-

geladen worden, wobei die MUS Mitglieder in der Minderheit waren. Aus den eingereichten Fotos wählten die Mitglieder dann per Online-Abstimmung ihre Favoriten und fungierten als demokratische Jury.

Die Preisübergabe fand am 28. September in der Image House Galerie in Zürich statt. Trotz des Termins unter der Woche (und zeitgleich zur Photokina in Köln) fanden sich rund 50 Personen ein, darunter auch einzelne weit Angereiste. Die Sponsoren Adobe, Epson, Fotointern, Fotorotar, Fujifilm, Gretag-Macbeth, Image House, Light+Byte, Richardet Information Design, SmartBooks und Widmer Informatik hatten den Gabentisch grosszügig mit attraktiven Preisen bestückt. Darüber hinaus offeriert das Fujicolor Labor allen Teilnehmern des Wettbewerbs einen Trostpreis in Form von 20 Gratisprints.

Alle Wettbewerbsbeiträge und die Rangliste sind online abrufbar auf der eigens für den Wettbewerb eingerichteten Website **fotowettbewerb.mus.ch**. Im Portfolio auf den folgenden Seiten erscheinen alle Fotos, die einen Preis gewonnen haben, nun auch in gedruckter Form.

Eric A. Soder



Die drei Kategoriensieger mit ihren Preisen: Elisabeth Steffen (Amateure) gewinnt einen Fotokurs im Image House, Michael Zwick (Junioren) eine Digitalkamera von Fujifilm und Ursula Thomi (Profis) ein Farbmanagement-Bundle von Gretag-Macbeth.

Kategorie Junioren



1. Rang: Michael Zwick

Grenzenlose Freiheit – Sprung von einer Sanddüne am Strand der Insel Texel (Niederlande). Wurde in den Ferien am 19. Juli 2006 aufgenommen und nicht verändert oder bearbeitet.



2. Rang: Pascal Leimer

Abendstimmung über schwedischem Haus

Der Betrachter sieht ein Haus nach typischem schwedischem Baustil. Im ruhigen See, welcher noch mit ein paar Seepflanzen versehen ist, spiegelt sich der rote Anstrich des Hauses. Rechts davon befinden sich einige Birkenbäume, deren Rinden dem Beobachter entgegen glänzen.



3. Rang: Marina Holenstein

Sonnenaufgang am Strand von Can Picafort in Mallorca. Aufgenommen Ende Juli 06.



4. Rang: Niels Gränicher

Lago mio

Auf einer Autofahrt durfte unser damals 4-jährige Niels mit der IXUS rumprobieren. Es entstand eine witzige Serie von Aufnahmen. Ansichten im Auto und durchs Fenster hinaus in die herbstliche Umgebung von Locarno. Sozusagen Lomografie digital. Dass dabei eine so spannende Komposition zustande kam, war dann bei allem vermutetem Talent überraschend.

Kategorie Amateure



1. Rang: Elisabeth Steffen

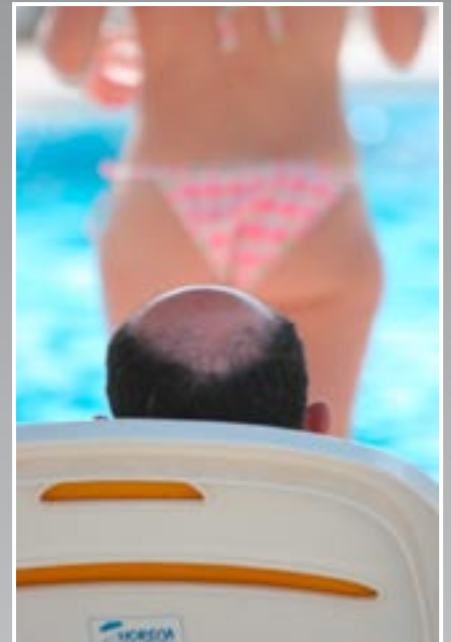
Begegnung zwischen einer Giraffe und einem Baumskelett im Dead Vlei, Namib Naukluft Park, Namibia.



2. Rang: Thomas Gränicher

Flugphasen der Erholung

Wie könnte Freiheit und pure Erholung klarer vermittelt werden, als durch ein Bild eines naturbelassenen, grünblauen Küstenabschnittes und einer Formation von fluggewandten Seeschwalben? So sind Ferien für mich maximal.



3. Rang: Roli Käsbohrer

Schöne Aussicht

Während eines Rundgangs bzw. als ich auf Motivsuche ging, visitierte ich meinen Ferienbekannten an ... und siehe da, wir hatten beide Glück!



4. Rang: Philippe Peyer

«Sommer»-Ferien in Island

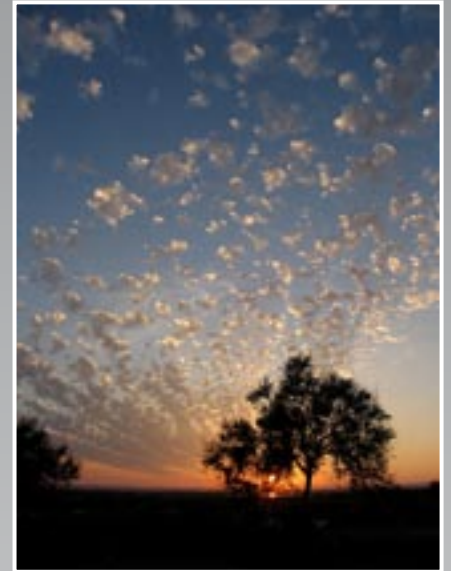
Foto in Schwarz/Weiss vom Strand vor dem Vatnajökullgletscher im Süden Islands im Sommer. Der Sand ist natürlich schwarz (Lava) und das Eis kommt vom Europa grössten Gletscher.



5. Rang: Martin Ammann

Vollmond über Follonica

Während tagsüber die Schirme gespannt der vollen Sonne folgen müssen, dürfen sie sich nachts unter dem vollen Mond entspannen ...



6. Rang: Monika Funk

Engelschwarm über Südfrankreich

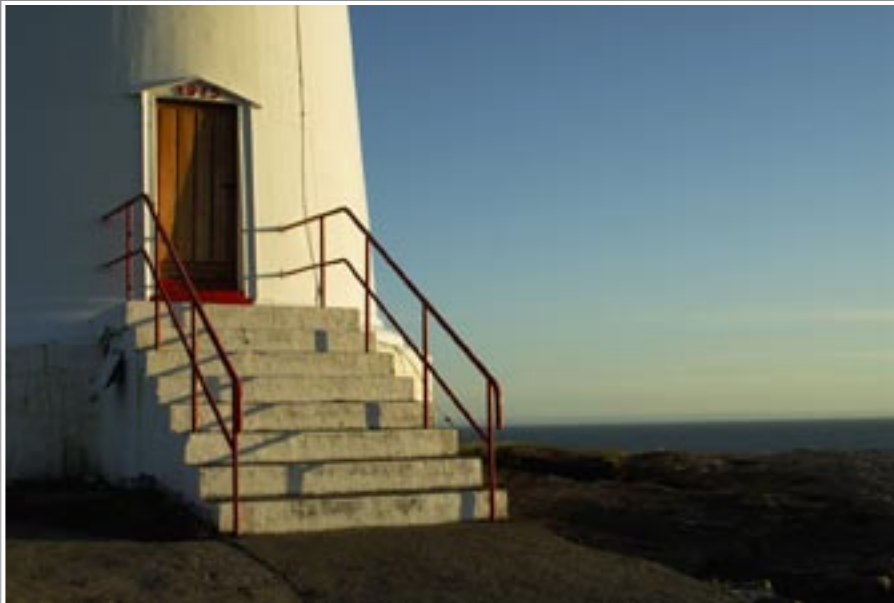
Abendstimmung in Südfrankreich in der «Petite Camargue» in der Nähe von Palavas-les-Flots.



7. Rang: Thomas Hangartner

Outback Australia

Australien wo es am schönsten ist.
Bungle-Bungle Nationalpark, Western
Australia, Mai 2006.



8. Rang: Heini Wehrle

Leuchtturm

Das Foto des alten Leuchtturms wurde im letzten Abendlicht am Cape Lindesnes in Norwegen gemacht. Es ist der südlichste Punkt Norwegens.



8. Rang: Sabine Affolter

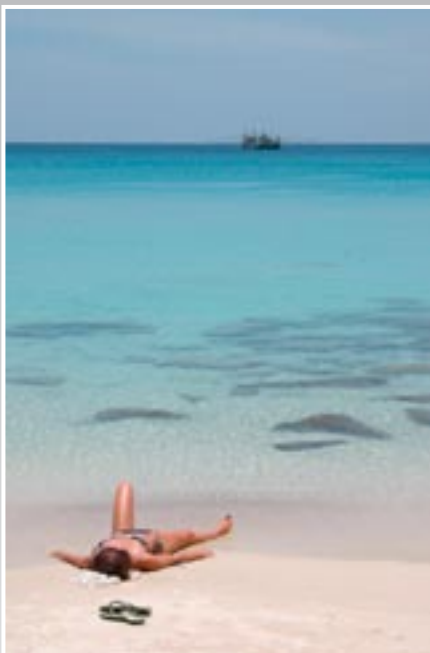
Einklang

Die Reise durch Kuba war für mich eine Fahrt durch Vergangenheit und Gelassenheit. (Februar, 2006)



8. Rang: Felix Wiesner

Finnische Nacht



8. Rang: Sandra Steingruber

Ein Traum



8. Rang: Kurt Riedberger

Einsamer Strand im Winter in Griechenland. Auch in südlichen Ferienländern leiden die Menschen unter dem harten Winter. Obwohl er dort farbiger und wärmer ist.



13. Rang: Dave Hänggi

Colosseum in Shades

Fassade des Kolosseums spiegelt sich in Sonnenbrille. Hintergrund schwarzweiss. Bearbeitung in Photoshop CS.



13. Rang: Daniel Rohrbach

Yeah Ferien!



13. Rang: Romano Casellini

Good Morning Jamaica

Treasure Beach, Jamaica
Beim Roadtrip als Übernachtungsmöglichkeit gebucht ...
... mit offenen Fensterläden eingeschlafen und am nächsten Morgen mit diesem Blick vom Bett aus aufgewacht! Sun is shining, the weather is sweet ...



13. Rang: Christa Koebel

Low Tide

Lochbuie, Isle of Mull, Scotland



13. Rang: Rolf Leibundgut

Die Brücke



13. Rang: Lukas van Puijenbroek

Reflections

Aufgenommen in Raiganj, Indien. Hauptaufnahmeort des Filmes «der Vogelfänger».



19. Rang: Peter Meurer

Typisch

Vorfrühling am Strand in Menton/F
Männer so, Frauen anders



19. Rang: Stephan Steiger

Kanufahrt im schönen Finnland



19. Rang: Andreas Frigg

Whale Watching in Iceland



19. Rang: Johannes Frigg

Peistareyir Island

Kategorie Profis



1. Rang: Ursula Thomi

Relax

Fähre von Datça nach Bodrum, Türkei.



3. Rang: Fabian Unternährer

Einsteigen bitte!

Kamera: Leica M6 & 50 mm Summicron

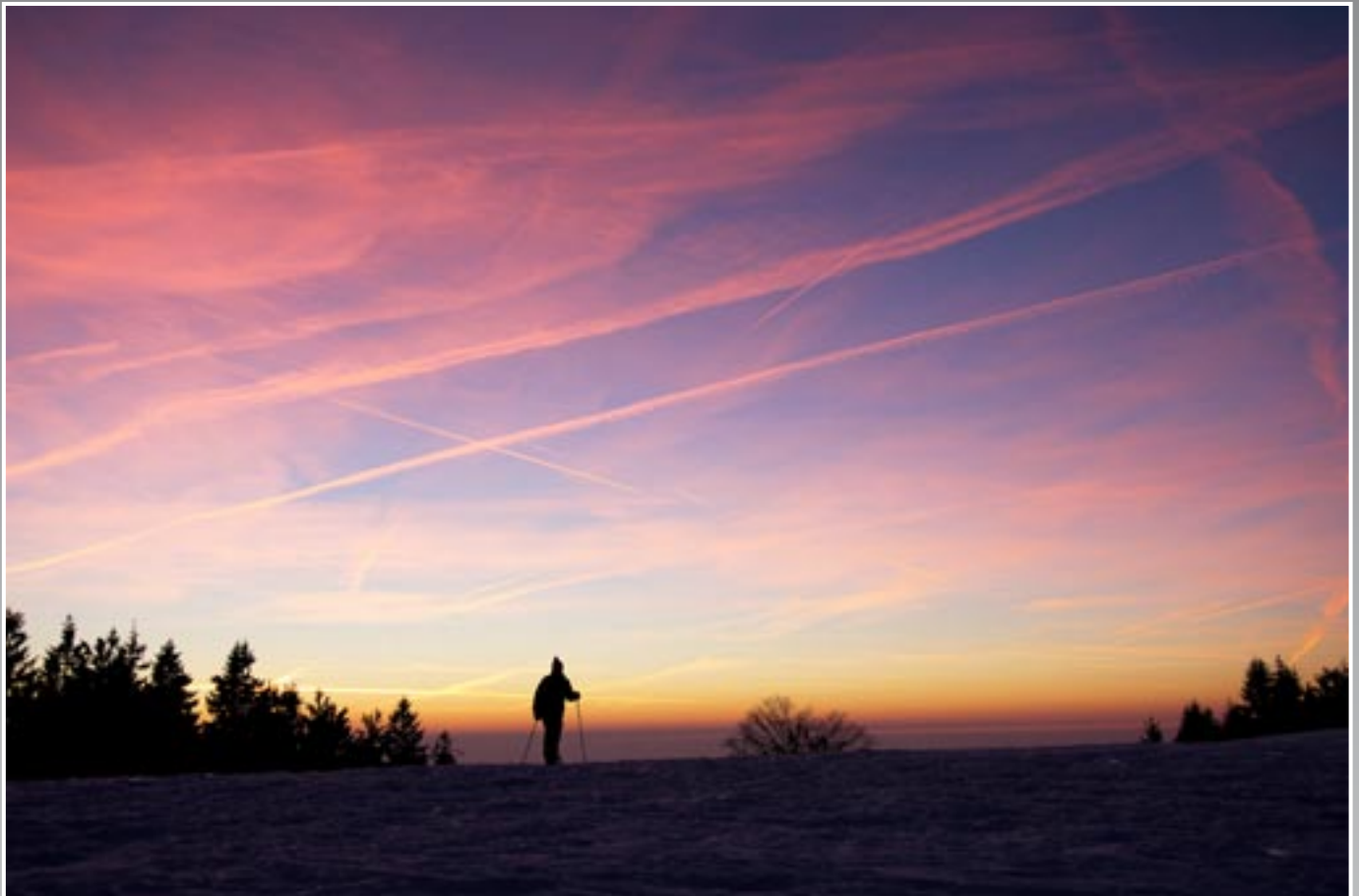
Ort: Basel Bahnhof SBB



2. Rang: Cornelia Baumgartner

Fischerbub in West Australien

Da Australien von Meeren umgeben ist, gehört das Fischen schon bei den Kleinsten zum Alltag ...



4. Rang: René Güttinger

Winterferien im Toggenburg

Winterferien in der Natur – Schneeschuhwanderer in der Abenddämmerung.



5. Rang: Thomas Fürer

Das Meer

Des Meeres eigene Schönheit.



6. Rang: André Gutzwiller

Lass dein Kind nie unbeaufsichtigt

Ich habe mich nur rasch weggedreht und schon war meine Tochter oben auf der Kletterwand. Nach dem Shooting wurde sie dann abgeseilt? :-)



6. Rang: Sandra Jmhooff

In der Badewanne bin ich Kapitän



6. Rang: Urs Arnold

Souvenir

Ein Souvenir ist ein vorgegebenes Objekt, das trotz seiner klaren Merkmale nicht durch diese erinnern lässt, sondern mehr durch seinen Erwerbort Assoziationen hervorruft.



6. Rang: Miriam Künzli

Abtauchen daheim

Auch die Kinder im Ferienlager des Heilpädagogischen Zentrums in Hohenrain versuchen der Hitze im Juli 2006 zu entkommen. Da hilft nur noch Abtauchen!

Albino 3

Virtueller Synthesizer im Test

Schon mit Albino 2 setzte der holländische Sound-Altmeister Rob Papen einen Meilenstein. Unmengen hochqualitativer Presets, Flexibilität und nicht zuletzt sein hervorragender Klang machten den Albino schnell zu einem virtuellen Edel-Synth. In der dritten Version wurde der Funktionsumfang erweitert und mehr als 700 neue Presets hinzugefügt. Neben zahlreichen kleinen Änderungen ist die «Layer»-Funktion sicher ein Höhepunkt.

Was ist neu?

In der Grundstruktur hat sich seit der letzten Version nichts Wesentliches geändert. Noch immer gibt es vier Oszillatoren, wobei jeweils zwischen «analog», «digital» und «noise» gewählt werden kann. Für den analogen Oszillator stehen die Wellenformen Sägezahn, Dreieck und Rechteck mit einstellbarer Pulsweite zur Auswahl. Sofern das Hostprogramm dies erlaubt, kann neuer der erste Oszillator als Audio Input benützt werden, was die Klangvielfalt natürlich um ein vielfaches erweitert. Nun hat auch jeder Oszillator ein eigenes «Spread-Control»-Rad. Auch besitzt nun jeder Oszillator einen «Free-Run»-Modus was im Klang für mehr Lebendigkeit sorgt. Bei den analogen Oszillatoren kann nun zusätzlich noch ein Sub-Oszillator beigemischt werden.

In der Filter-Sektion wurde auch einiges verbessert. So hat die Filtersättigung nun vier verschiedene Stufen, und der «Scream»-Filter soll den Albino noch viel böser erklingen lassen, ohne das er aber seinen edlen Klang verliert. Auch der «Comb»-Filter soll in der überarbeiteten Version einem klassischen Kammfilter in nichts mehr nachstehen. Nun kann der zweite Oszillator als Steuerquelle für das



Filter-Cutoff eins geroutet werden, und der vierte Oszillator als Quelle für den Filter-Cutoff zwei.

Auch bei den Effekten wurde noch einiges geschraubt. Es gibt nun ein Wah-Wah, das von der Envelope gesteuert wird. Auch wurde ein Kompressor mit allen wichtigen Parametern hinzugefügt, was für mehr Druck sorgen soll. Weiter soll ein LoFi-Bitcrusher den Sound in seine Bits zerlegen, oder die Sample Rate runterschrauben. Auch der Hall wurde noch um zahlreiche Parameter erweitert, wie beispielsweise Synchronisation und Diffusion. Die Effekte sind allesamt von hoher Qualität, kommen aber nicht an Algorithmen von beispielsweise TC oder Waves heran.

Die Modulationsmatrix ist die zentrale Einheit von Albino. Über sie werden die Zuordnungen der vier LFOs, des Modu-

onrades etc. geregelt. Statt nur acht Einschüben verfügt der Albino 3 nun über 16 Einschübe, womit nun alles übers Kreuz miteinander verbunden werden kann.

Eine Funktion, die für kurzweilige Stunden sorgt, ist der «Mod-Only»-Modus des Arpeggiators. Mit ihm können in 32 Schritten alle möglichen Parameter gesteuert werden. Hier sind natürlich der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Auch bei den Presets punktet Albino. Sage und schreibe 2200 Presets aus Rob Papens Hand liegen dem Programm bei. An der Qualität gibt es nichts zu rütteln, fast immer ist das Modulationsrad mit einem interessanten Parameter verknüpft und ermöglicht so veränderbare Klangspektren. Die Presets sind sorgfältig und sinnvoll geordnet, so dass man nicht die Übersicht verliert.

Das Layering

Das interessanteste neue Feature von Albino 3 ist sicher die Layering-Funktion. Layern heisst schlicht «Schichten», so dass mehrere Sounds einfach übereinander «gestapelt» werden können. Jeder der maximal vier Layer-Sounds ist voll editierbar und kann mit Effekten wie z.B. dem Arpeggiator belegt werden. Schnell ergeben sich atemberaubende Klanggebilde,

MOD MATRIX		
LFO 1	0:69	Main Pitch
LFO 2	0:12	Osc 2 Pitch
Mod-Envelope	8:87	Osc 1 Pitch
LFO 3	1.0000	Fl 1 Panning
LFO 4	0.6600	Osc 3 Symmetry
Note played Lin	0.5400	LFO Speed 4
...	0.0000	...
Modulation Wheel	0:68	Matrix Depth 1

komplex modulierte Flächen, Spaceship-ähnliche Welten oder einfach druckvolle Synth-Wände. Für ein effizientes Arbeiten stehen für jeden Layer mehrere Parameter zur Verfügung. Natürlich kann man einzelne Schichten auf Wunsch einfach stumm schalten, aber auch jeweils die Lautstärke und den Pan einstellen. Man kann problemlos entweder die Sounds einzeln oder einen vollständigen Layer speichern. Einige der mitgelieferten 2200 Presets machen bereits von dieser Funktion Gebrauch, obwohl natürlich gerade hier der Spass in der eigenen Kreation liegt.

Fazit

Geplant von einem leidenschaftlichen Sounddesigner, technisch umgesetzt von kompetenten Programmierern, ist Albino sicher ein ganz spezieller Softsynth. Albino fordert einen auf, neue Klänge zu kreieren – eine wahre Spielwiese für jeden Audiophilen. Ob Trance, Pop, oder Ambient, Albino fügt sich in alle Produktionen ein, ohne andere Synths zu erdrücken. Einen Minuspunkt gibt's allerdings für die Grafik. Die Schrift ist ein wenig zu klein geraten, und nach längerem konzentriertem Arbeiten ermüdetet der starke Weiss/Rot-Kontrast die Augen. Einige Skins wären hier sicher angebracht, wenn auch auf Kosten des Looks typischen von Albino allerdings. Dennoch sticht Albino 3 unter der unüberschaubaren Masse an Software-Plugins hervor.

Sean Wassermann

Eine Ambient-Fläche layern

Eine Demoversion von Albino 3 kann kostenlos von www.linplug.com heruntergeladen werden.

1. Für unsere Ambient-Fläche sollte die erste Schicht ein tiefer, bassiger und satter Klang sein, beispielsweise ein ein digitaler Oszillator mit «Square1» Wellenform auf der 32"-Range. Für diesen Sound sollten im Filter möglichst die Höhen nachkorrigiert werden. Er sollte ein hartes Attack haben sowie ein längeres Release.

2. Der nächste Klang sollten die mittleren Tiefen ausfüllen. Hier empfiehlt sich z.B. ein normales , auf einer höheren Tonart als der erste Klang. Dieses Pad kann natürlich nach Herzenslust moduliert und verbogen werden.

3. Um Leben und Bewegung reinzubringen, bietet sich ein Arpeggiator an. Um es «glitzernd» erscheinen zu lassen, sollte der Klang die oberen Frequenzen abdecken. Der Arpeggiator kann neben der Modulationsmatrix mit dem Button «AP» angewählt werden. Beim «Mode» kann die Art gewählt werden, schön ist hier zum Beispiel «Up/Down+» und vier Oktaven (links neben «AP» Knopf wählbar). Ein hartes Attack und ein mittleres Release

geben dem Klang die gewünschte Perkussivität.

4. Um dem ganzen noch mehr Fülle zu geben, kann man als vierten Layer nochmals ein volleres Pad nehmen. Auch hier können wir Bewegung reinbringen, indem wir beispielsweise in der Modulationsmatrix (Button «MX» oberhalb des «AP»-Knopfes) einen LFO auf das Cutoff schicken. In der linken Hälfte der Matrix wird die Quelle, in der rechten das Ziel definiert. Um den Effekt des LFOs zu hören, muss die Zahl zwischen Quelle und Ziel ins Positive oder Negative verstellt werden. Oberhalb des «MX»-Knopfes stehen die Buttons für «L1», «L2» etc., mit denen die LFOs ausgewählt werden. Für eine Fläche sollte eine langsame Rate gewählt werden.

Alle zwei Wochen neu

Das Schweizer Informationsmagazin für Digital Imaging
 Neuheiten • Trends • Praxistests • Interviews • Erfahrungsberichte
 aktuell • fachkompetent • aussergewöhnlich • unvergleichbar
 Informationen für Digitalprofis und professionelle Anwender
 Jahresabo nur Fr. 48.– für 20 Ausgaben
 Probeheft jetzt bestellen: 052 675 55 75 oder www.fotointern.ch



Dr. Kuchinkas Retroeckchen

Folge I: Mac OS X auf dem alten iMac G3: Ein vielseitig verwendbarer Computer für das ganz kleine Budget

Kennt ihr das? Der Sohn (evtl. auch die Tochter) hat das neuste PowerBook, der Vater den neusten Desktop-Computer und die Mutti bekommt den Rest ... Oder anders: Nachdem MP3-Player, eine Kamera und das Handy kaputt sind, ist es klar, dass die Kids nicht an den neuen Mac zuhause ran dürfen. Auch nicht mit dem besten Multi-User System. Also muss (wie in meinem Fall) der alte iMac G3 erhalten.

Nur benötigen gerade die Kids die neusten Programme – nicht nur für aktuelle Spiele (das schafft auch ein super getunter iMac G3 nicht mehr ...), sondern auch zum Surfen im Internet, z.B. auf aktuellen Foren. Die alten Browser unter dem alten OS 9 werden nicht mehr aktualisiert und funktionieren somit meist nicht mehr. Zudem stürzt (zumindest mein) iMac unter 9.2.2 häufig ab. Das Geld für einen weiteren neuen Mac ist jedoch nicht da. Was also tun?

Ich habe zuerst einmal Mac OS X installiert. Tatsächlich laufen damit alle G3-iMacs. Bewährt hat sich hier Mac OS X 10.3.9. Panther scheint gerade die G3s im Vergleich zu Jaguar (Mac OS X 10.2) noch zu beschleunigen. Mit Tiger (Mac OS X 10.4) kann es dagegen wieder Probleme geben: Mehr als 10.4.6 ist kaum zu emp-

fehlen, unter 10.4.8 werden z.B. Netzzugriffe wieder deutlich langsamer. Ob sich dafür die Anschaffung von Tiger lohnt, ist fraglich. Zudem benötigt der iMac hierfür eine CPU-Geschwindigkeit von mehr als 350 MHz.

Eine andere Anschaffung ist jedoch wesentlich: Man muss möglichst viel RAM in den iMac stecken! 512 MB sind hier das Minimum für flottes Arbeiten (funktioniert es auch mit weniger).

Die meisten iMacs G3 vertragen bis zu 1 GB RAM, die alten allerdings weniger. Informationen hierzu bietet beispielsweise die Datenbank von macnews.de: www.macnews.de/datenbanken/gebrauchtpreisliste/77426.html, eine Seite, die auch gleich noch den Gebrauchtwertenwert des alten Macs angibt.

Wichtige Informationen bietet ebenso das Freeware-Programm Macracker: www.macracker.ca. Hier finden sich auch Hinweise zum max. Betriebssystem. Z.B. der (bekannte) Hinweis: Im Gegensatz zur Version 10.2 (Jaguar) läuft Panther nicht mehr auf dem beigeen G3 Power Macintosh, sondern nur noch auf sog. «New World»-Macs (mit anderer Bus-Architektur, am serienmäßigen USB erkennbar).

Zudem passt nicht jedes (eigentlich richtige) RAM in jeden iMac. Auch der Kauf bei einem Apple-Händler schützt da nicht unbedingt vor Fehlgriffen (ist mir passiert, ich durfte aber umtauschen). Am besten Markenspeicher, wie z.B. von Infineon, Kingston etc. kaufen. Keine No-Name- oder 3rd-Party-Module nehmen! Zudem darauf achten, dass die Module «doublesided», d.h., dass die Module beidseitig mit Chips bestückt sind. Gerade bei Modulen über 128 MB macht das viel aus, da diese in der «onesided»-Version oft nur mit halber Kapazität oder gar nicht erkannt werden.

Zusatztipps von MacGadget bei der Nutzung von Mac OS X auf älteren Macs: Spotlight abschalten (mit TinkerTool System), auf Hintergrundbilder im Finder verzichten, Animationseffekte und Toneffekte deaktivieren (in den Systemeinstellungen sowie TinkerTool) und die Animation beim Ausrollen von Dialogen beschleunigen (ebenfalls TinkerTool).

Somit hat man sehr günstig einen brauchbaren Mac bekommen. (Marktpreise für einen iMac G3 mit bis zu 400 MHz sind derzeit um die 200 SFr.). Dieser langt für Schule und Steuererklärung, Kontoführung, zum Musik Verwalten und Brennen. Und zum Surfen im Internet mit den neusten Programmen. Selbst DVDs spielt das Gerät ohne Frames zu verschlucken ab. Somit sind diese iMacs immer noch treue Arbeitspferde für vielfältige Einsatzmöglichkeiten und oft stabiler als die neuen Rennpferde - und somit im Endeffekt (solange man z.B. keine Bildbearbeitung damit betreibt) auch nicht viel langsamer.

Unter www.my-old-macintosh.de ist eine Aufstellung über die praktischen Möglichkeiten einiger «Old-World-Macs» geplant. Derzeit startet ein alter Mac auf der obigen Adresse und weckt «sentimentöse» Gefühle ;-) Dabei überlege ich, dass ich einige Teile meiner Doktorarbeit mit diesen kleinen Würfeln geschrieben (und gerechnet!) habe und frage mich, was man heute noch alles damit anstellen könnte ...

Somit gehen mir die Ideen für das Retroeckchen so schnell nicht aus: Welche musealen Stückchen lassen sich noch im Alltag verwenden?

Vielleicht ist ja auch ein Umdenken in der Computerwelt gefragt: Muss es immer die schnellste schönste neuste Kiste sein? Ist Nachhaltigkeit für immer ein Fremdwort im IT Business? Stehen alte (kaum 5- bis 6-jährige!) Maschinen nur noch im Museum (wie z.B. im feinen MUSEum)? Gibt's im «Slow Life» neben «Slow Food» auch «Slow Computing»? Oder doch lieber nicht?? Ich meine, es lohnt sich über diese Fragen nachzudenken und habe daher zusammen mit Marco Fava dieses Retroeckchen gegründet.

Wer seine Erfahrungen und Gedanken mit einbringen will, schreibe mir doch bitte eine E-Mail. Die besten Einsendungen werde ich gerne hier veröffentlichen.

Ellen Kuchinka

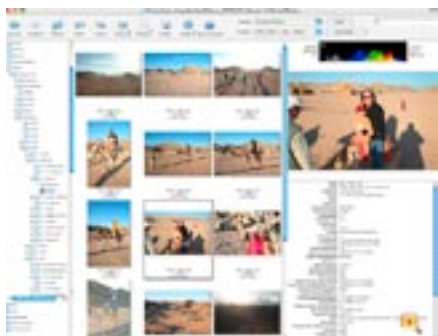


LocalTalk Basel

November Talk in Basel

GraphicConverter für Digitalfotografen

Referat und Workshop mit Michael Kistler
Dienstag, 14. Nov. 2006, 19:30 im Schulhaus Bettenacker, Allschwil



Zum Vortrag: GraphicConverter – kurz GC – gilt noch immer als Insider-Tip für den Umgang mit Bildmaterial auf dem Mac. Und dies, obwohl das Programm mit seinen universellen Fähigkeiten manches Bildbearbeitungs-Werkzeug der Mac-Szene in den Schatten stellt.

Sein Name stammt daher, dass GC praktisch jedes Bilddateiformat erkennen, bearbeiten und konvertieren kann.

Michael Kistler zeigt an diesem Abend, wie man mit GC in vernünftiger Zeit zu einer übersichtlichen Ablage inklusive IPTC-Verschlagwortung kommt. Dabei werden die wichtigsten Bearbeitungsfunktionen wie Beschneiden, Ausrichten und Tonwertkorrektur erläutert. Danach werden die Konvertierungswerkzeuge von GC gezeigt, die es möglich machen, Kopien der Bilder automatisiert in eine für Web und E-Mail gängige Grösse zu erstellen. Das können unsere LocalTalk Besucher unter Anleitung



des Referenten selber ausprobieren: auf allen iMacs im Informatikraum des Schulhauses ist der GC installiert.

Unser Referent: Michael Kistler fotografiert seit 1974. Irgendwann erfolgte die Archivierung mit Hilfe eines Computers und einer Textverarbeitung. Mit dem Umstieg auf eine digitale Spiegelreflexkamera ergaben sich neue Möglichkeiten bei Bearbeitung und Verschlagwortung. Zitat Michael: «Den GraphicConverter hat die Mac-Gemeinde dem Atari-auf-Mac-Umstieg von Torsten Lemke zu verdanken. Dieses geniale Programm ist mit der Zeit gewachsen, aber immer bedienungsfreundlich geblieben.»

Eigene Kamera mitbringen: Wer seine Digitalkamera, Speicherkarte oder sonstwo gespeicherten Dateien mitbringt, kann im Workshop gleich mit dem eigenen Bildmaterial üben. (Überspielkabel nicht vergessen!)

Wir freuen uns, Euch bei diesem lehrreichen Basler LocalTalk begrüßen zu dürfen! Liebe Grüsse und bis bald ... euer Basler LocalTalk-Team.

Allgemeines zum LocalTalk Basel

- Wir treffen uns jeden Monat, jeweils am zweiten Dienstag im Informatikraum des Schulhauses Bettenacker, Allschwil. (Standortplan: www.tel.search.ch).
- Der Hauptvortrag beginnt um 19:30 und dauert ca. 2 Stunden
- Etwa 300 m entfernt, an der Tramlinie 6, liegt das Restaurant «Central», wo man sowohl vor als auch nach dem Hauptvortrag etwas essen und trinken und mit anderen MUSern plaudern kann.
- Allfällige Programm-Umstellungen werden unter www.mus.ch/localtalks publiziert.
- LocalTalk Leitung: Toni Widmer, toni.widmer@mus.ch
- Print und Web-Publizistik: Felix Berman
- Kontakte Schullokal: Edi Joliat

Weitere Basler LocalTalks:

Dienstag 12. Dezember 2006:

Thema: Fernsehen am Mac

Referent: Thomas Hofstetter

An diesem Abend zeigen wir, wie man am Mac Fernsehsendungen sehen, aufneh-

men und bearbeiten kann. Weiter zeigen wir, wo man im Internet Fernsehsendungen betrachten und wie man gewisse davon als Podcast abonnieren kann.

Mehr Infos im Newsletter und online.

Dienstag 9. Januar 2007:

Thema und Referent noch nicht gesichert; mehr Infos im Falter, Newsletter u. online.

Dienstag 13. Februar 2007:

Thema und Referent noch nicht gesichert; mehr Infos im Falter, Newsletter u. online.

Dienstag 13. März 2007:

Thema und Referent noch nicht gesichert; mehr Infos im Falter, Newsletter u. online.

Monatlicher Newsletter

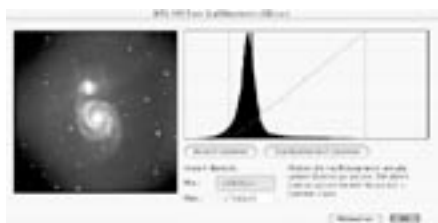
Über die Aktivitäten des LT Basel erhalten MUS-Mitglieder und Interessierte per Email Bescheid.

Bestellen: Email an toni.widmer@mus.ch. Eingabe in Betreffzeile: «Newsletter JA», darunter Kurzadresse (eigener Name, Vorname, PLZ).

Abbestellen: gleiches Vorgehen, aber Eingabe in Betreffzeile: «Newsletter NEIN». Die Angaben bleiben unter Verschluss.

Permanente Mailingliste des LT Basel

Aktivieren per Mail an ltbasel@mus.ch, Eintrag in Betreffzeile «subscribe» (ohne Anführungszeichen). Textfeld leer lassen. Instruktionsdatei kommt per Mail.



LocalTalk Bern

Datum: Donnerstag, 16. November 2006
Referent: Christian Zuppinger

Digitale Fotos verwalten mit Bilddatenbanken

Die Apple-eigene Photodatenbank «iPhoto 6» besitzt bereits viele Funktionen zum Verwalten und Präsentieren von Fotos von Digitalkameras oder aus dem Internet. iPhoto hat seit seiner ersten Version gute Fortschritte gemacht, speziell zur Präsentation der Bilder als Diaschau, Grusskarte, Album, Webseite etc.

Wenn die Multimedia-Materialien in verschiedenen Formaten vorliegen, Kameradaten ausgewertet werden oder wiederkehrende Arbeitsschritte an Tausenden von Dateien automatisch ausgeführt werden sollen, sind etwas umfangreichere Programme gefragt. Ich möchte euch einige Anwendungsbeispiele und Fähigkeiten von iPhoto und im Vergleich dazu die Programme «iView Media Pro» sowie «Portfolio» mit Photos von Digitalkameras und anderen Multimedia-Dateien demonstrieren.

Allgemeine Infos zum LT Bern

Wir treffen uns immer am dritten Donnerstag jedes Monats. Die weiteren Daten: 21.12.06. Für 2007: 18.1., 15.2., 15.3., 19.4., 17.5., 21.6.

Ab 18.30 Uhr HelpLine live: Fragen & Antworten rund um den Mac.

Ab 19 Uhr – Hauptvortrag. Danach Ausklang im Rest. Ticino im Erdgeschoss.

Ort: inove GmbH, Breitenrainplatz 28, 3014 Bern. Ein Plänchen findest du unter www.inove.ch/adresse.html.

LT Bern Seite

www.mus.ch/LocalTalk/bern/lt_bern.html

Wir warten auf Eure Wünsche! Welche Themen interessieren euch? Ihr bestimmt, was am LocalTalk läuft. Und wer ein Thema präsentieren möchte, ob allein oder im Co-Teaching ist herzlich eingeladen. Mail an werner@mus.ch genügt.

Werner Widmer

LocalTalk Innerschweiz

Nächster Termin in Luzern:
Dienstag, 28. November 2006

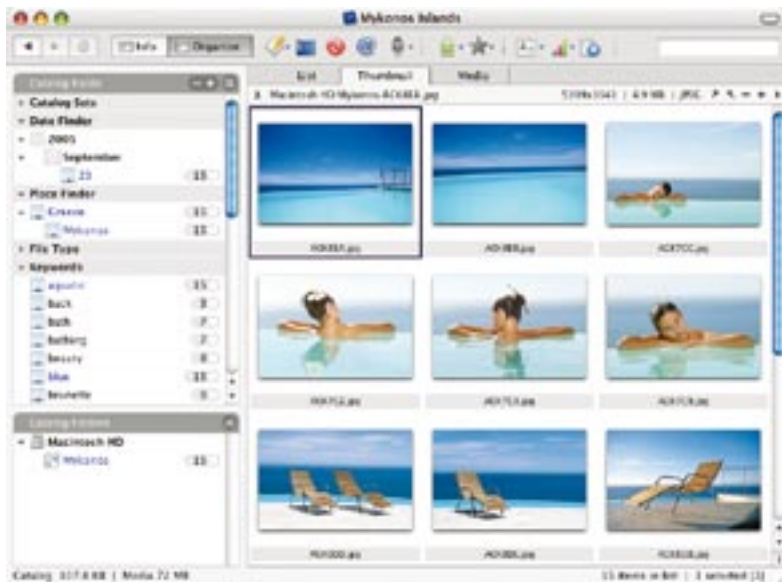
Fernsehen mit dem Macintosh

Schritt für Schritt wird in der Schweiz das digitale Fernsehen eingeführt. Mit der Umsetzung der Digitalisierung des Fernsehsignals wird die Voraussetzung für eine weitere Verbesserung des Fernsehempfangs und viele weitere Dienstleistungen geschaffen. Folgende Themen sollen dabei zur Sprache kommen

- Was ist DVB-T (Digital Video Broadcasting – terrestrial)?
- Was sind die Vorteile gegenüber der analogen Verbreitung?
- Welche TV-Programme kann ich empfangen?
- Ist meine Region schon aufgeschaltet oder wann findet die Umstellung statt?
- Was benötigt man für den Empfang mit DVB-T, können meine Geräte weiter verwendet werden?
- Dies und viele weitere Fragen

Für den Mac gibt es verschiedene TV- und Video-Lösungen. Fernsehen, aufzeichnen und bearbeiten ist heute ohne Probleme möglich. Welche Produkte sich dazu gut eignen, soll an diesem Abend geklärt werden. Ein besonderes Augenmerk möchte ich auch auf Produkte mit Streaming-Möglichkeiten werfen.

- Fernsehlösungen und Produkte für analogen und digitalen Anschluss
- Technische Besonderheiten, Verfügbarkeit und Kosten
- Lösungen für Video und DVD
- Den Mac als Videorecorder einsetzen
- Externe und interne Mac Lösungen (TV-Tuner PCI-Anschluss)
- TV für den Mac und Podcasting
- Integrierte elektronische Fernsehzeitschriften per Internet
- Fernsehprogramme direkt übers Internet schauen
- Das Videosignal vom Mac auf den Fernseher senden, per WLAN und auch umgekehrt. (Lösungen von Elgato, Marmitek und Roadstar)
- Viele Demos zu den genannten Themen



LocalTalk Zürich

Die Firma Apple hat am 12. September ein Produkt mit dem vorläufigen Namen iTV vorgestellt, eine Verknüpfung zwischen Wohnzimmer, iPod, iTunes und dem Mac. Das Gerät befindet sich noch in der Entwicklung und wird voraussichtlich im ersten Quartal 2007 angeboten. Es lohnt sich schon jetzt, einen Blick auf das kleine Mediacenter zu werfen. Kann es zu einem ähnlich grossen Erfolg wie der iPod werden?

- Technische Daten und Besonderheiten
- Vor und Nachteile gegenüber bestehenden Lösungen
- Wie sieht es mit dem DRM aus?
- Einsatzgebiet und Verknüpfung mit iTunes
- Die Einbindung mit dem Mac und dem iPod

Der LocalTalk beginnt um 19 Uhr und dauert bis ca. 22 Uhr.

Ihr seht, wiederum ist viel Interessantes für alle ist dabei. Auf euer zahlreiches Erscheinen zum LocalTalk im November freue ich mich und grüsse bis dahin alle herzlich.

*Adrian Reichmuth
LT-Organisator Innerschweiz*

Ort/Zeit: Brünigstrasse 25, 6005 Luzern (4. Stock im Büro von Martin Jauch) um 19.00 Uhr

Auskunft Adrian Reichmuth
Tel.: 041 / 310 25 16
E-Mail: a.reichmuth@centralnet.ch

Ortsplan unter:
www.jauch-stolz.ch

weitere Infos und die Veranstaltungsdaten sind zu finden unter:
userpages.centralnet.ch/reichmuth
oder www.mus.ch/LocalTalk/LU/innerschweiz.html

Datum: 30. November 2006
Referent: Christian Zuppinger

DevonThink & DevonAgent

Mit Datenbanken ist es so eine Sache: strikt geordnete Datensätze werden damit sehr effizient verwaltet, aber der Mensch «speichert» seine Informationen oft anders, sprunghaft und in den verschiedensten Formaten. Natürlich sollte gerade ein Computer in der Lage sein, dem Menschen bei der Informationssuche behilflich zu sein. Zu diesem Zweck existieren Programme (manchmal auch free-form Datenbanken oder Outliner genannt), die einen bei der Verwaltung von zunächst ungeordneten Daten und Ideen unterstützen sollen.

Ich möchte euch ein Programm dieses Typs vorstellen: Die Datenbank DevonThink und sein Internet-Suchprogramm DevonAgent von Devon Technologies.

Besonders hilfreich kann eine solche Datenbank sein, wenn man bereits viele Word- oder PDF-Dokumente gesammelt hat, und einem DevonThink bestimmte Stichwörter in einem Ausschnitt des Kontexts anzeigt.

Bilder und Textausschnitte können direkt aus dem Internet auf Mausklick in die Datenbank übernommen werden. Zwar muss man auch bei diesen «Denkhilfen» zuerst etwas Arbeit investieren, bis sie sich lohnen, dann machen sie sich aber nützlich und überraschen mit einer unerwarteten Funktionstiefe, welche über die z.B. vom Finder gebotenen Funktionen von Spotlight hinausgeht.

Nachdem ich (Marit) ein Telefongespräch mit dem Entwickler hatte, machte er uns folgendes Angebot:
Man kann die Software herunterladen und einen Monat als Demo benutzen. Wer sie dann kaufen will und MUS-Mitglied ist, erhält bis am 31.12.06 25% Rabatt. Und ich darf am LT Zürich vom 30. Nov. eine Lizenz für DevonThink & DevonAgent verlosen.

Achtung: Am 28. Dezember 2006 findet kein LocalTalk Zürich statt!

Allgemeines zum LocalTalk Zürich

Der LocalTalk beginnt um 19.15 Uhr und dauert bis ca. 22.00 Uhr. In der Regel wird über ein bestimmtes Thema und über Neues aus dem Hause Apple referiert. Türöffnung ist jeweils ab 18.45 Uhr. Wer einen Computer im Computerraum benutzen will, muss seine eigene USB-Maus mitbringen!

Wenn sich neue Mitglieder und Ein-, Um- oder AufsteigerInnen auf die Macintosh-Plattform angesprochen fühlen, beginnen wir um ca. 18.45 Uhr mit einer «Live-Help-Line». Dabei kümmern wir uns speziell um eure Anliegen und Fragen.

Wir freuen uns auf zahlreiche TeilnehmerInnen. Der LocalTalk Zürich bietet Anfängern und Freaks die Gelegenheit, sich zu treffen, zu diskutieren und spannende Geschichten auszutauschen.

Auf euer zahlreiches Erscheinen am LocalTalk Zürich freuen wir uns und grüssen euch bis dahin herzlich.

*Das LocalTalk Zürich Team
Andreas, Thomas und Marit*

Ort/Zeit: Punkt G. Gestaltungsschule Zürich, Räflestrasse 25, 8045 Zürich, Anfang um 19.15h

Auskunft: Marit Harmelink, Tel. 079-4208163 oder marit.harmelink@mus.ch
Ortsplan und weitere Infos: www.mus.ch:8080/termine/%20LocalTalk/LTZue-rich

Der Falter in Farbe

Diese vierfarbig gedruckte Sonderausgabe des Falters ist ein «Nebenprodukt» des MUS Fotowettbewerbs und vorerst eine einmalige Sache. Das farbige Heft soll jedoch auch zeigen, welche Möglichkeiten sich eröffnen, wenn Mitglieder mit aktivem Einsatz für den Verein etwas auf die Beine stellen, statt nur zu konsumieren.

Schaut euch nun das Resultat an, und wenn es euch anregt, seid ihr eingeladen, eure eigenen Ideen, Texte und Bilder einzubringen, um den Falter noch interessanter zu machen. Es gibt immer Verbesserungspotenzial, jedoch oft zu wenig Hände, die zupacken und mithelfen. Dies hat auch bei dieser Ausgabe des Falters einmal mehr dazu geführt, dass der geplante Termin fürs Erscheinen des Hefts nicht eingehalten werden können. Es würde der Redaktion die Sache deutlich erleichtern, wenn mehr Leute pünktlicher Material für den Falter beisteuern.

... und in neuem Gewand

Der Vorstand hat sich bei der Planung dieser Nummer für eine umfangreiche Variante ausgesprochen, was ein grosszügiges Layout ermöglicht hat. Zusätzlich hat die Firma Dalton Maag – eine renommierte Spezialistin in Sachen Typografie – exklusive Schriften für den Satz des Falters zur Verfügung gestellt. Bei der Grundschrift handelt es sich um die «InterFace», eine gut ausgebaute Familie mit Schrift-

stärken von extra-mager bis fett und entsprechenden Kursiven (siehe Übersicht unten in 30 Punkt Grösse). Auf der Titelseite sowie im Portfolio zum Fotowettbewerb kommt ausserdem die hier hellblau unterlegte «Co» zum Einsatz, eine elegante Schmuckschrift mit auffallend individuellem Charakter – so zu sagen das Kronjuwel der *DaMa Exclusives* Kollektion, die von Bruno Maag und seinem Team geschaffen worden ist. Der gelernte Schriftsetzer aus der Schweiz arbeitete einige Jahre in den USA für Monotype und gründete darauf in London mit Liz Dalton die eigene Firma.

Mehr über Dalton Maag, zu deren Kunden etliche weltbekannte Konzerne und führende CI-Agenturen zählen, ist unter www.daltonmaag.com in Erfahrung zu bringen (wo sich die Fonts auch anschauen und kaufen lassen). Die Schweizer Vertretung von Dalton Maag obliegt Jeanette Derrer, deren Beiträgen ihr bei aufmerksamer Lektüre immer wieder mal im Falter begegnen könnt.

Die Gestaltung und Produktion dieses Falters hat zwar viel mehr Arbeit gemacht, als unbedingt nötig gewesen wäre, doch sind kleinkarierte Minimallösungen nicht wirklich mein Ding. Ich hoffe, der Aufwand hat sich gelohnt. Auch ich bin im Netz zu finden – www.pixsource.com – und helfe als Drucksachenprofi gerne bei der Realisation anspruchsvoller Projekte.

Eric A. Soder



MUS Shop: Das grösste Angebot in der Schweiz rund um den Mac – garantiert. Und ein Paradies für Schnäppchenjäger!

Bestellungen

Per E-Mail an shop@mus.ch oder im online Shop unter www.mus.ch/shop/shop.shtml

Schon bald fragt sich männiglich wieder, was man denn nun einer schenken könnte, die schon alles hat. An mehr oder weniger gelungenem Zubehör und Gadgets für den Mac mangelt es beileibe nicht. Aber was ragt aus der Masse heraus?

Da ist sicher das **Flybook** von Corsi & Co. Mit dem Flybook Notebookhalter und einer externen Tastatur entsteht aus jedem Notebook ein ergonomischer Desktop-Arbeitsplatz (siehe Abbildungen). Die höhenverstellbare Konstruktion im Edelstahl-Look wird von geometrischen Formen und Konturen dominiert. Swiss Design – Made in Germany. 110.–.

Ebenfalls gut gelungen ist der **XT-Stand**, der platzsparende Standfuss für unterwegs, der sich sehr klein zusammenfalten lässt. Stahl mit Titan Oberflächenlegierung, 110.–. Fotos und Anleitung unter www.xt-stand.de. Eine überraschende Lösung bietet **Koolsink**, einsetzbar als Ständer und Transportschutz, 85.–. Bilder und Infos unter www.koolsink.com.

Endlich sind kleine, handliche **Festplattengehäuse** für den Einbau von 2.5" SATA-Festplatten lieferbar. Für höchste Ansprüche in Sachen Anschlussmöglichkeiten und Durchsatzraten empfehlen wir das **ONNTO SATA Pro TB-S120** mit drei externen Schnittstellen: USB2.0, FireWire 400 (1394a) und FireWire 800 (1394b), eine Rarität für 129.–.

Bei den grossen 3.5" Gehäusen machen wir gute Erfahrungen mit dem kon-

Œuvre d'art – «finesse»
Œuvre d'art – «finesse»
Œuvre d'art – «finesse»
Œuvre d'art – «finesse»
Œuvre d'art – «finesse»

taktfreudigen **Pleiades Super S**. Der Anschlusskünstler bietet extern FireWire 800, FireWire 400, USB 2.0 und eSATA mit Transferraten bis 60 MB/Sek., 218.–. Das andere Ende der Preis- und Leistungsskala markieren die beiden **Keyplug** Sata-Combo USB 2.0 und FireWire400, 2.5" (80.–) und 3.5" (99.–).

In der Sonntagszeitung vom 23.7.2006 wurde der **Sonnet PodFreq** vorgestellt und mit dem Fazit «sehr gut investiertes Geld» bewertet. Der günstigere iTrip von Griffin wird als untauglich bezeichnet, da die Sendeleistung zu schwach ist. Darüber hinaus bietet der PodFreq eine viel bessere Klangqualität und ist auch an der Stereonalage einsetzbar (nicht nur im Auto). Für iPod und nano 148.–. Details im Datenblatt: www.wwe.ch/pdf/podfreq.pdf.

Hans Dorsch: Mac professionell – für Freiberufler und Selbständige, 390 Seiten, ISBN 3-908497-24-8, CHF 49.–.

Oder darf es vielleicht etwas Grösseres sein? Dann drängt sich geradezu das neue **MacBook Pro** auf. Intel Core 2 Duo Prozessor mit 2,16 oder 2,33 GHz, bis zu



39% schneller als sein Vorgänger, eine integrierte iSight Kamera für spontane Videokonferenzen unterwegs, Front Row Oberfläche mit Apple Remote Fernbedienung. Das 15" und 17" MacBook Pro ist nur 2,59 cm flach und 2,54 kg bzw. 3,1 kg leicht und damit das flachste und leichteste Notebook seiner Klasse – welches Macianer Herz schlägt da nicht höher? In der 15" Ausführung mit 1 GB RAM und ei-

ner 120 GB Festplatte ab 2'849.–, mit 17" Monitor ab 3'949.–.

Schnäppchenjagd

Einzelstücke, Abverkauf usw – nur solange Vorrat! Zum Beispiel:

- KEYPLUG 250 GB externe 3.5" Festplatte, USB 2.0 + FireWire 400, 189.– (statt 248.–).
- Philips TFT Monitor 200W6CS, 20" TFT, 16:9 Breitformat 1680×1050, TCO03, DVI und VGA Anschluss, silber, Datenblatt unter www.wwe.ch/pdf/200w6cs.pdf, 590.– (statt 699.–).
- Adobe Creative Suite Standard 2 Mac, Update von Creative Suite 1 Standard. Die Adobe Creative Suite 2 Standard vereint die Vollversionen von Photoshop CS2, Illustrator CS2 und InDesign CS2 mit Version Cue CS2 sowie Adobe Bridge und Adobe Stock Photos zu einer kompletten Design-Umgebung. 790.– (statt 979.–).





Impressum

Herausgeber:

Macintosh Users Switzerland (MUS)
Postfach, 8023 Zürich
(neue Adresse ab 1.1.2007: Macintosh
Users Switzerland, 8703 Erlenbach)

Redaktion:

Marco Fava BR SFJ

Mitarbeiter:

Felix Bermann, Jeannette Derrer BR SFJ,
Marco Fava BR SFJ, Marit Harmelink, Mi-
chel Huber BR SFJ, Ellen Kuchinka, Corinne
Michalski, Adrian Reichmuth, Eric A. Soder,
Sean Wassermann, Werner Widmer

Titelfoto:

Monika Funk, 3700 Spiez

Produktion:

Schriften: «InterFace» und «Co»; zur Ver-
fügung gestellt von Dalton Maag GmbH,
8307 Effretikon

Layout+Vorstufe: Eric A. Soder, 8613 Uster

Druck: Fotorotar AG, 8132 Egg

Auflage:

2000 Exemplare
Erscheinungsart: monatlich
Abonnement: Vereinszeitschrift für
MUS-Mitglieder

Redaktionsadresse:

Marco Fava
Holeeholzweg 63
4102 Binningen
Mobile: 076 302 53 70
E-Mail: falter@mus.ch

Sekretariat:

Montag bis Freitag
von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr,
Telefon 0848 686 686